

***GRÜNE Antworten***  
***auf Ihre Wahlprüfsteine***  
***zur Landtagswahl Bayern 2023***

**Organisation: ANW Bayern (Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft) und ÖJV Bayern (Ökologischer Jagdverein Bayern)**

-----  
**Kontakt:**

Dr. Wolfgang Kornder  
kornder@oejv.de  
0170 8241240

**Wo wird veröffentlicht:**

Zeitschrift: Ökojagd  
Webseite: ANW + ÖJV  
Social Media: Instagram + Facebook  
Online Newsletter: ÖJV-Newsletter

**Frage 1: Setzt sich Ihre Partei dafür ein, dass die Waldverjüngung aus Naturverjüngung, Pflanzung und Saat in allen Wäldern im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen aufwachsen können muss (Waldverjüngungsziel nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 BayJG und Grundsatz „Wald vor Wild“ nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 BayWaldG 2005)?**

**Unsere Antwort:** Ja, unsere Jagdpolitik berücksichtigt Ökologie und Tierschutz gleichermaßen. Dabei soll gelten: Wald vor Wild. Wir führen ein Wildtiermanagementgesetz ein, das die Interessen der Grundbesitzer\*innen stärkt und konsequent durchsetzt. Wir wollen, dass die natürliche Verjüngung und dort, wo notwendig, Kulturen aus der Pflanzung aller heimischen Baumarten ohne Schutzmaßnahmen auf ganzer Fläche gelingen.

**Frage 2: Setzt sich Ihre Partei dafür ein, die Jagdzeiten für Reh- und Rotwild vollständig zu synchronisieren und insgesamt zu verkürzen (Vorverlegung in den April, Jagdpause in Sommer und Verlängerung bis Ende Januar)? Damit sollen die Jagdzeiten an die geänderten Klimabedingungen angepasst werden.**

**Unsere Antwort:** Die bestehenden gesetzlichen Jagdzeitenregelungen reichen kaum mehr aus, um eine effektive Bejagung sicherzustellen. Die ist aber dringend nötig, um möglichst zügig vielfältig und stabile Wälder zu etablieren. Eine Erweiterung der Jagdzeiten ermöglicht es den Revierinhaberinnen und Revierinhabern flexibler zu reagieren. So können sich bei einer verlängerten Jagdperiode Zeiten intensiver Bejagung bei guter Sichtbarkeit am Anfang der Vegetationsperiode mit solchen der Jagdruhe zur Jungenaufzucht im Juni/Juli abwechseln. Die Jagdzeit auf Rehböcke sollte zum Schutz der Tiere harmonisiert, d. h. auf die gesamte Jagdzeit des weiblichen Rehwilds, ausgeweitet werden.

**Frage 3: Unterstützt Ihre Partei, dass unter Einhaltung des gesetzlichen Nachtzeit-Jagdverbotes die Jagd auf Reh-, Rot-, Dam- und Sikawild mit Nachtzieltechnik ab 1,5 Stunden vor Sonnenaufgang bis 1,5 Stunden nach Sonnenuntergang erlaubt wird, wie es in Baden-Württemberg auch für Rehwild zugelassen ist.**

**Unsere Antwort:** Ja. Grüne Jagdpolitik richtet sich streng an den Kriterien der Ökologie und des Tierschutzes aus. Wir werden ein echtes Wildtiermanagementgesetz einführen, um dem gesamten Ökosystem Wald sowie den Lebensraumgesellschaften gerecht zu werden. Die sich dramatisch verändernden Lebensräume unserer Wildtiere erfordern eine kluge Neuausrichtung der Jagd.

**Frage 4: Unterstützt Ihre Partei angesichts regional stark steigender Rotwildbestände den Abschuss von Rotwild im Wintergatter im Gebirge und Mittelgebirge, wie er im Nationalpark Bayerischer Wald in einem Vorgatter seit vielen Jahren erfolgreich und tierschutzgerecht praktiziert wird?**

**Unsere Antwort:** Ja. Aufgrund der sich veränderten Lebensraumbedingungen ist bayernweit von steigenden Populationen auszugehen, wenn auch mit lokalen Unterschieden. Insbesondere der forcierte Waldumbau mit mehr Licht auf der Fläche, erhöhte Stickstoffeinträge, längere Vegetationsperioden und milderes Klima sorgen vielerorts für bessere Lebensraumbedingungen, die grundsätzlich zu einer erhöhten Fertilität und geringeren Mortalität des Wildes führen. Diesem Anstieg muss ein angepasstes Wildtiermanagement folgen, denn für den Waldumbau in klimatolerante Wälder sind angepasste Reh- und Rotwildbestände eine zentrale Voraussetzung. Die Erfahrungen im Nationalpark Bayerischer Wald zeigen, dass ein verantwortungsvoll wahrgenommener Abschuss im Wintergatter erfolgreich und tierschutzgerecht durchgeführt werden kann.

**Frage 5: Unterstützt Ihre Parteien die Kompromissregelung, wie in Baden-Württemberg, nach der das sogenannte „Überjagen“ von Hunden in den angrenzenden Jagdrevieren bei bis zu drei auf derselben Fläche durchgeführten Bewegungsjagden im Jagdjahr zu dulden ist? Ankündigung spätestens 48 Stunden vor Beginn.**

**Unsere Antwort:** Ja, revierübergreifende Drückjagden mit überjagenden Hunden sind wichtiger Bestandteil der Jagd. Wichtig ist für uns GRÜNE, das Wild nur innerhalb eines möglichst kurzen Zeitraums zu beunruhigen, die Jagd möglichst effizient zu halten und die mit der Jagd verbundenen Ziele zu erreichen.

**Frage 6: Unterstützt Ihre Partei, dass die bisherige Begrenzung der Treiberzahl auf 4 abgeschafft wird, um großräumige, revierübergreifende Drückjagden zu ermöglichen, bei denen gleichzeitig auf Schwarzwild und andere Schalenwildarten gejagt wird?**

**Unsere Antwort:** Ja, auch der Tierschutzaspekt spricht dafür, das Wild mit Hilfe von Hunden und/oder Menschen innerhalb eines möglichst kurzen Zeitraums gezielt zu bejagen und die mit der Jagd verbundenen Ziele innerhalb eines möglichst kurzen Zeitraums zu erreichen. Daher unterstützen wir die Abschaffung der Begrenzung der Treiberzahl.

**Frage 7: Setzt sich Ihre Partei dafür ein, dass im Gleichklang zu vielen anderen Bundesländern die Präsentation von Trophäen im Wesentlichen männlicher Tiere („Hegeschau“) in eine freiwillige Veranstaltung der Jagenden überführt wird (Bürokratieabbau)?**

**Unsere Antwort:** Ja. Wir lehnen den Zwang zur Trophäenschau ab. Eine Hegeschau sollte, wie in anderen Bundesländern, auf freiwilliger Basis durchgeführt werden. Die Allgemeinheit und auch ein großer Teil der bayerischen Jägerschaft sollen aber dabei weder finanziell noch zeitlich zu sehr belastet werden. In Bayern gibt es 71 Landkreise, 25 kreisfreie Städte und viele hundert Jagdreviere, die alle die Pflichthegeschauen durchführen müssen. Die Revierinhaber sind finanziell und zeitlich enorm eingebunden, um die Trophäen zu präparieren, zu transportieren, zu katalogisieren. Die unteren Jagdbehörden jedes Landkreises bzw. der kreisfreien Städte müssen sich mit den Hegeschauen beschäftigen. Auch die Bayerischen Staatsforsten (BaySF), die für ihre verpachteten Reviere und die Regiejagdreviere die Abwicklung der „Hegeschauen“ organisieren müssen, werden zeitlich und finanziell belastet.

**Frage 8: Unterstützt Ihre Partei, dass nicht nur der „Bayerische Jagdverband“ als einzige Vertretung der Jagenden anerkannt wird? (§51 BayJagdG) Eine pluralistische Gesellschaft lebt schließlich von der Meinungsvielfalt.**

**Unsere Antwort:** Ja, wir befürworten Vielfalt in der Interessenvertretung, wie sie auch für andere Bereiche, Berufsgruppen und Branchen besteht.

**Sonstiges: Waldumbau und -erhalt ist ohne angepasste Schalenwildbestände nicht möglich. Unterstützt Ihre Partei diese Sicht?**

**Unsere Antwort:** Ja, eine konsequente Bestandsregulierung des Schalenwildes ist ebenso Bestandteil GRÜNER Jagdpolitik wie der Schutz von gefährdeten Tierarten, die nicht bejagt werden dürfen.